

Exil, Widerstand, Kultur Wissenschaft, Musik, Literatur



Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge), Centrum für Jüdische Studien der Uni Graz, CLIO Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit, Depot, Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW), erinnern.at, Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK), Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung, Or Chadasch, Österreichische Exilbibliothek / Literaturhaus Wien, Österreichische Gesellschaft für Literatur, Österreichisches Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek, SYNEMA - Gesellschaft für Film und Medien, Prayner Konservatorium, Tagebuchtag, Theodor Kramer Gesellschaft, Verein exil, Verein Gedenkdienst, VHS Hietzing, Volkstheater

Vorträge, Diskussionen, Buchpräsentationen, Lesungen, Lehrveranstaltungen, Symposien, Film, Theater, Kabarett, Konzerte, Ausstellungen

- ▶ **Donnerstag, 22. Oktober 2009, 20.00 Uhr (S. 9)**
Alexia Weiss: Haschems Lasso (Milena Verlag 2009)
Lesung und Diskussion, Or Chadasch
 - ▶ **Dienstag, 27. Oktober 2009, 18.30 Uhr (S. 6)**
Helga Amesberger: Zur Geschichte und Zukunft der österreichischen Lagergemeinschaften Ravensbrück
Vortrag IWK
 - ▶ **Dienstag, 27. Oktober 2009, 19.00 Uhr (S. 4)**
„Mein Weg durch die Hölle“. Ein Überlebender erzählt vom Todesmarsch
Zeitzeugengespräch/Buchpräsentation CLIO, stadtmuseumgraz
 - ▶ **Dienstag, 27. Oktober 2009, 19.30 Uhr (S. 15)**
Ursula Krechel: „Shanghai fern von wo“
Autorenlesung, Volkstheater
 - ▶ **Freitag, 30. Oktober 2009, 8.00–20.00 Uhr (S. 14)**
Studienfahrt nach Auschwitz und Krakau
Volkshochschule Hietzing
 - ▶ **Donnerstag, 5. November 2009, 19.00 Uhr (S. 4)**
Christian Gerlach (Historiker, Universität Bern):
„Täter“-Forschung und die Sozialgeschichte der NS-Massengewalt
Vortrag CLIO, Universität Graz
 - ▶ **Freitag, 6. Nov. und Freitag, 20. Nov. 2009, jeweils 15–19 Uhr (S. 13)**
Julya Rabinowich: Drama
Interkulturelle Schreibwerkstätten, verein exil
 - ▶ **Freitag, 6. November 2009, 18.00 Uhr (S. 7)**
Heide Schlüppmann: „...es kommt darauf an, dass Menschen Institutionen verändern“. Theorie zwischen philos. Kultur und Wissensgesellschaft.
Bild – Raum – Materie / Film und Geschichte bei Siegfried Kracauer
Symposium IWK, Metro-Kino
 - ▶ **Freitag, 6. November 2009, 20.00 Uhr (S. 5)**
„The End of the Neubacher Project“
Filmvorführung/Diskussion CLIO, KIZ-Royal-Kino Graz
 - ▶ **Samstag, 7. November 2009, 10.00 Uhr (S. 7)**
Vorträge zu Kracauer
Bild – Raum – Materie / Film und Geschichte bei Siegfried Kracauer
Symposium IWK
 - ▶ **Sonntag, 8. November 2009, 11.00 Uhr (S. 15)**
Gedächtnis: 9. November 1938
Für mich muss kein Kaddisch gesprochen werden
Szenische Lesung, Volkstheater
 - ▶ **Montag, 9. November 2009, 11 bis 12 Uhr (S. 14)**
Gedenken zum 9. November 1938
Ecke Eitelberggasse/Neue Welt Gasse
 - ▶ **Mittwoch, 11. November 2009, 19.30 Uhr (S. 12)**
Elazar Benyoët: SCHEINHELLIG
Rezitationsabend, Prayner Konservatorium, Ehrbarsaal
 - ▶ **Donnerstag, 12. November 2009, 10.00–13.00 Uhr (S. 7)**
Gertrud Herzog-Hauser (1894–1953), Klassische Philologin,
Universitätsdozentin und Schuldirektorin. Zum Gedenken
Tagung IWK
 - ▶ **Samstag, 14. November 2009, 16.00 Uhr (S. 10)**
Album. Lesung und Ausstellungseröffnung
Österreichische Exilbibliothek, Literaturhaus
 - ▶ **Dienstag, 17. November 2009, 18.30 Uhr (S. 8)**
Sylvia Soswinski: Frauen im Widerstand: Die Überlieferung in der
Familie am Beispiel von Herta Soswinski (1917–2003)
Vortrag IWK
 - ▶ **Mittwoch, 18. November 2009, 15.30–16.30 Uhr (S. 14)**
Mittwoch, 2. Dezember 2009, 15.30–16.30 Uhr
Gruppenführung, Wiener Synagoge
 - ▶ **Mittwoch, 18. November 2009, 19.00 Uhr (S. 10)**
Egon Schwarz: Buchpräsentation und Lesung
Österreichische Gesellschaft für Literatur
 - ▶ **Donnerstag, 19. November 2009, 19.30 Uhr (S. 16)**
U-Boot in Wien. Spurensuche – 2
Lesung, Volkstheater
 - ▶ **Montag, 23. November 2009, 18.30 Uhr (S. 8)**
Karin Nusko: Netzwerke gegen das NS-Regime.
Frauen im Widerstand 1938–1945
Vortrag IWK
 - ▶ **Mittwoch, 25. November 2009, 19.00 Uhr (S. 11)**
Alles Liebe und Schöne, Freiheit und Glück.
Briefe von und an Erich Fried
Buchpräsentation und Ausstellung, Literaturhaus
 - ▶ **Dienstag, 1. Dezember 2009, 19.00 Uhr (S. 11)**
Westend Stories. Erinnerungen und Texte aus Wien VII
Buchpräsentation mit Filmbeispielen,
Österreichische Exilbibliothek und SYNEMA,
Literaturhaus
 - ▶ **Donnerstag, 14. Jänner 2010, 19.00 Uhr (S. 4)**
Das Exil der Frauen
Podiumsgespräch öge-FrauenAG, Depot
 - ▶ **Freitag, 15. Jänner 2009, 19.30 Uhr (S. 16)**
Das letzte Band (Krapp's Last Tape)
Premiere, Volkstheater
 - ▶ **Donnerstag, 21. Jänner 2010, 19.30 Uhr**
Freitag, 22. Jänner 2010, 9.00 – 19.00 Uhr (S. 3)
Anni und Otto Binder: Widerstand – KZ – Exil – Rückkehr
Internationales Symposium öge, Ringturm
- etc.

Mit freundlicher Unterstützung durch: Wiener Städtische Versicherung, MA 7 – Wissenschaftsreferat, Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, IKG Wien, DÖW, Theodor Kramer Gesellschaft, Universität Wien, Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien



Österreichische
Gesellschaft
für Exilforschung

Wien, Oktober 2009

Liebe Mitglieder, liebe Exil-Interessierte,

*endlich ist er da – unser lang ersehnter und von unseren Mitgliedern seit vielen Jahren gewünschter **Onlineveranstaltungskalender!** Ab sofort können Sie auf unserer Website www.exilforschung.ac.at Ihre Veranstaltungen zu den Themen Exil, Vertreibung und Erinnerungskultur mit einem von Ihnen gewählten Passwort selbst ins Netz stellen. Damit können Sie Ihr Publikum rechtzeitig von Ihren Veranstaltungen bzw. allfälligen Änderungen dazu informieren. Der Kalender ermöglicht eine bessere Koordination von Terminen und soll eine möglichst umfassende Onlineplattform für alle Veranstaltungen in den Bereichen von Exilforschung und Erinnerungskultur sein. Er hilft, zeitliche Überschneidungen zu vermeiden. Den Medien soll dadurch ebenfalls der Zugang erleichtert werden. Die Übersichtlichkeit sorgt für eine bessere öffentliche Wahrnehmung.*

*Der Kalender ist für **öge-Mitglieder (Institutionen und Einzelpersonen)** sowie **GastbenutzerInnen kostenlos** zugänglich. Veranstaltungen können mit dem eigenem Logo oder einer gestalteten Seite bzw. einem Foto (jpg) illustriert werden. Zu den Websites der einzelnen VeranstalterInnen wird selbstverständlich direkt verlinkt.*

*Alle, die noch nicht Mitglied sind, laden wir ein, den Veranstaltungskalender kostenlos zu testen und bei Gefallen der **öge** beizutreten. Ihr Jahresbeitrag (€ 38,- für ordentliche Mitglieder, € 60,- für Fördermitglieder und € 150,- für Institutionen), in dem weiters der kostenlose Bezug unseres aktuellen Buchs „Österreichisches Exil in Italien 1938–1945“, hg. von Christina Köstner und Klaus Voigt (Mandelbaum Verlag) und der Bezug von öge-Newsletter und Programmheft inkludiert sind, trägt wesentlich zur Aufrechterhaltung unserer Einrichtung bei. Beitrittsformulare finden Sie ebenfalls auf www.exilforschung.ac.at, unter der Rubrik „Mitgliedschaft“. Wenn Sie uns dieses bitte ausgefüllt an die dort angeführte Vereinsadresse schicken, sind wir Ihnen für Ihre Unterstützung sehr dankbar.*

*Aus Anlass seines 100. Geburtstags setzt sich die Österreichische Gesellschaft für Exilforschung in Erinnerung an ihr Ehrenmitglied Otto Binder im Jänner 2010 in einem **internationalen Symposium** mit dessen Leben und Werk sowie dem seiner Frau Anni Binder (geb. Pusterer) auseinander. Das Exil führte beide nach Schweden. Otto Binder ist einer jener wenigen ÖsterreicherInnen, die nach 1945 aus dem Exil zurückkehrten und an ihre berufliche Karriere vor der Vertreibung anknüpfen konnten. Von der Wiener Städtischen Versicherung wenige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zur Rückkehr aufgefordert, wurde er als deren späterer Generaldirektor zu einer wichtigen Persönlichkeit im wirtschaftlichen und öffentlichen Leben Österreichs. Zu dem Symposium haben wir als Mitwirkende auch die Tochter der beiden, Margit Fischer, und ihre beiden Geschwister, Dr. Marianne Bernhart und Dr. Lennart Binder eingeladen. Da die Teilnahme am Symposium **Anni und Otto Binder: Widerstand – KZ – Exil – Rückkehr**, das mit freundlicher Unterstützung der Wiener Städtischen Versicherung im Ringturm stattfindet, **nur mit Anmeldung möglich ist** (begrenzte TeilnehmerInnenzahl!) bitten wir Sie, sich bei Interesse **bis 20. Dezember 2009** unter office@exilforschung.ac.at anzumelden.*

Wir wünschen Ihnen allen ein abwechslungsreiches und interessantes Semester!

Herzlich

*Dr. Sandra Wiesinger-Stock, e.h.
Geschäftsführerin*

*Ao.Univ.Prof. Dr. Fritz Hausjell, e.h.
Präsident*

Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge) ▶▶

Donnerstag, 21. Jänner 2010, 19.30 Uhr

Freitag, 22. Jänner 2010, 9.00–19.00 Uhr

Internationales Symposium

Anni und Otto Binder: Widerstand – KZ – Exil – Rückkehr

Ehrenschutz: Margit Fischer

Wissenschaftl. Koordination, Organisation:

Dr. Sandra Wiesinger-Stock, Dr. Lutz Popper

Advisory Board: Mag. Siglinde Bolbecher, Dr. Miguel Friedmann, Dr. Irene Nawrocka

Im Jänner jährt sich Otto Binders Geburtstag zum 100. Mal. Aus diesem Anlass setzt sich die Österreichische Gesellschaft für Exilforschung in Erinnerung an ihr Ehrenmitglied in einem Symposium eingehend mit dessen Leben und Werk sowie dem seiner Frau Anni Binder (geb. Pusterer) auseinander. Nachdem Anni Binder ebenfalls ein sehr politischer Mensch und eine sehr eigenständige Persönlichkeit war – sie wurde während des Austrofaschismus ebenfalls inhaftiert – und auch getrennt von Otto Binder ins schwedische Exil gelangte, haben wir beschlossen, uns ihrer Geschichte, die untrennbar mit der ihres Mannes verbunden ist, parallel dazu zu widmen. Im spezifischen biografischen Kontext der beiden wollen wir uns aufgrund unveröffentlichter Originaldokumente und neuester Forschungen auch mit dem Exil in Schweden auseinandersetzen.

Otto Binder ist einer jener wenigen ÖsterreicherInnen, die nach 1945 aus dem Exil zurückkehrten und an ihre berufliche Karriere vor ihrer Verfolgung und Vertreibung anknüpfen konnten. Von der Wiener Städtischen Versicherung wenige Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs zur Rückkehr aufgefordert, wurde er als deren späterer Generaldirektor zu einer wichtigen Persönlichkeit im wirtschaftlichen und öffentlichen Leben Österreichs.

Die Erkenntnisse des Symposiums, das in diesem Zusammenhang auch auf Anni und Otto Binders Exil in Schweden eingeht, dienen darüber hinaus als Vorarbeit für ein mehrtägiges internationales Symposium zum österreichischen Exil in Skandinavien. Dessen Ergebnisse und die Beiträge des Binder-Symposiums werden von der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung in ihrer Buchreihe „Exilforschung heute“ (Mandelbaum Verlag) veröffentlicht.

Margit Fischer, Dr. Marianne Bernhart und Dr. Lennart Binder, Wien

wurden eingeladen, an dem Symposium mitzuwirken.

Weitere ReferentInnen (angefragt):

Dr. Marie-Theres Arnbom, Wien

Dr. Tomas Böhm, Stockholm

Mag. Siglinde Bolbecher, Wien

Dr. Miguel Friedmann, Wien

A.o.Univ.Prof. Dr. Fritz Hausjell, Wien

Steven Heinz, London

Miguel Herz-Kestranek, Wien

Dr. Peter Kreisky, Wien

Helena Lanzer-Sillén, Stockholm

Prof. Dr. Helmut Müssener, Stockholm

Dr. Irene Nawrocka, Wien

Dr. Lutz Popper, Wien

Univ.-Prof. Mag. DDr. Oliver Rathkolb, Wien

Dr. Sandra Wiesinger-Stock, Wien

u.a.



Foto: Otto und Anni Binder 1934. Aus: Otto Binder, Wien – retour. Bericht an die Nachkommen, Wien 2004 © Böhlau Verlag

Das detaillierte Programm wird auf www.exilforschung.ac.at bekanntgegeben.



Ringturm, Schottenring 30, 20. Stock, A-1010 Wien

Zutritt nur mit Anmeldung möglich (begrenzte TeilnehmerInnenzahl). Eintritt frei!

Anmeldung: office@exilforschung.ac.at

Mit freundlicher Unterstützung durch: Wiener Städtische Versicherung, Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und MA 7 – Wissenschaftsreferat

Donnerstag, 14. Jänner 2010, 19.00 Uhr

Das Exil der Frauen Podiumsgespräch

Mag. Hannah Lessing, Wien:

Der österreichische Nationalfonds und das Exil der Frauen. Erfahrungen und Reflexionen

Mag. Siglinde Bolbecher, Wien:

Moderation

Die Veranstaltung ist der spezifischen Situation von Frauen als Exilantinnen und Remigrantinnen gewidmet. Wir haben Frau Mag. Hannah Lessing eingeladen, dazu aus ihrer Praxis und ihren Reflexionen zu berichten. Eine nicht unbeträchtliche Menge an (auto-)biographischen Aussagen verschiedener Generationen wurde im Rahmen der Tätigkeit des Nationalfonds gesammelt. Im Zentrum der Überlegungen sollen Spezifika eines weiblichen Lebenszusammenhangs im Exil und die damit verbundene Erinnerungskultur stehen, und wie diese sich aus der praktischen Arbeit, der Begegnung prozesshaft darstellt.

Ein Podiumsgespräch der öge-FrauenAG

Kooperation Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge) – Depot

Gefördert durch MA 7 – Wissenschaftsreferat und Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus

 **Depot, Breitegasse 3, A-1070 Wien**



CLIO Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit ►►

Dienstag, 27. Oktober 2009, 19.00 Uhr

„Mein Weg durch die Hölle“. Ein Überlebender erzählt vom Todesmarsch Zeitzeugengespräch und Buchpräsentation

Ernö Lazarovits' Erinnerungen sind nun endlich auch in deutscher Sprache erschienen. Lazarovits, einer der letzten Überlebenden des Todesmarsches ungarischer Juden und Jüdinnen von Deutsch-Schützen durch die Steiermark nach Mauthausen, lebte ab 1942 in Budapest, ehe er 1944 zum Arbeitsdienst einberufen und nach Mauthausen verschleppt wurde. Trotzdem ließ sich sein Optimismus nicht brechen – bis in die Gegenwart herauf lässt ihn sein ständiges Engagement für Versöhnung zu einem Botschafter des Friedens werden.

Ernö Lazarovits ist Professor für Philosophie in Budapest, Mitglied des Ungarischen Zentralrates der Juden und des Christlich-Jüdischen Rates sowie stv. Generalsekretär des Internationalen Mauthausen-Komitees. Er ist u.a. Träger des „Großen Ehrenzeichens der Republik Österreich“.

Heimo Halbrainer (Historiker, Graz) spricht mit Ernö Lazarovits (Autor, Budapest)

 **stadtmuseumgraz, Sackstraße 18, A-8010 Graz**

Donnerstag, 5. November 2009, 19.00 Uhr

Christian Gerlach (Historiker, Universität Bern): „Täter“-Forschung und die Sozialgeschichte der NS-Massengewalt – Vortrag

Täter, Opfer sowie zumeist noch die Zu- und Wegseher sind gegenwärtig die drei dominierenden Kategorien im Sprechen über die Zeit des Nationalsozialismus. Dabei erscheint es zentral, dass alle drei Personengruppen, miteinander durch vielfältige Interaktionen und ideologische Konstruktionen wie die „Volksgemeinschaftsidee“ miteinander verbunden und somit Teil des sozialen Lebens in einer bestimmten Zeit, an einem bestimmten Ort und unter bestimmten Umständen, sind. Sie bestimmen letztlich Alltagsleben unter dem Hakenkreuz und sind Akteure im Feld nationalsozialistischer Herrschaftspraxis.

Eine Kooperation von CLIO mit dem Centrum für Jüdische Studien der Uni Graz und erinnern.at

 **Universität Graz, Universitätsplatz 6 („Vorklinik“), Hörsaal 06.02 (HS B), A-8010 Graz**

Freitag, 6. November 2009, 20.00 Uhr

„The End of the Neubacher Project“ Filmvorführung und Diskussion

Das „Neubacher Projekt“ (Hermann Neubacher war NS-Bürgermeister von Wien) erzählt die Geschichte von Marcus J. Carney und seiner Familie mütterlicherseits. Am Anfang scheinen alle Portraitierten großteils gesunde, durchschnittlich neurotische Mitglieder einer durchschnittlichen Familie zu sein. Der Filmemacher versucht die Nazi-Familiengeschichte aufzuarbeiten, Schritt für Schritt entdeckt er jedoch tiefere Verstrickungen und Schichten der Verdrängung.

Im Anschluss an den Film diskutiert Bertrand Perz (Zeithistoriker, Universität Wien) mit Marcus J. Carney (Regisseur, Wien)
Eine Kooperation von CLIO mit dem Centrum für Jüdische Studien der Uni Graz und erinnern.at

 KIZ-Royal-Kino, Conrad von Hötzendorfstraße 10, A-8010 Graz

Dienstag, 1. Dezember 2009, 19.00 Uhr

Gerhard Oberkofler (Historiker, Innsbruck): Samuel Steinherz (1857–1942). Von Graz über Wien und Rom nach Prag. Vortrag und Buchpräsentation

Der jüdische Historiker Samuel Steinherz gehört mit seiner Bearbeitung von Nuntiaturreportagen (den Berichten der diplomatischen Vertretung des Heiligen Stuhls bei einem Staat) aus Deutschland und mit seinen urkundenkritischen Spezialstudien zur altösterreichischen Historikerelite. In Prag, wo er seit 1901 Professor an der Deutschen Universität war, hat er ein öffentliches Bekenntnis zum Deutschtum abgelegt. Als kleinbürgerlicher, bildungsbeflissener Individualist wollte Steinherz stets unpolitisch bleiben, was ihn allerdings zum Diener der kulturellen Hegemonie der herrschenden Klasse machte, deren Opfer er dann in hohem Alter wurde. Als über Achtzigjähriger wurde Samuel Steinherz mit seiner Frau ins Ghetto Theresienstadt deportiert, wo er 1942 verstarb.

Eine Kooperation von CLIO mit dem Centrum für Jüdische Studien der Uni Graz

 stadtmuseumgraz, Sackstraße 18, A-8010 Graz

Dienstag, 26. Jänner 2010, 19.00 Uhr

Christian Angerer und Yarif Lapid (Gedenkstätte Mauthausen): Mauthausen besuchen – und dann? Vortrag mit Diskussion

Wenn rechtsextreme Äußerungen oder Handlungen junger Menschen wieder einmal öffentliches Aufsehen erregen, wird besonders deutlich, was sich Politik, Medien und Pädagogik häufig als Gegenmaßnahme vorstellen: einen Besuch in einer Gedenkstätte, der die jungen Menschen ein für allemal von faschistischen Anwandlungen heilt. Warum das zu kurz gedacht ist, soll am Beispiel der KZ-Gedenkstätte Mauthausen besprochen werden, wo seit zwei Jahren an pädagogischen Konzepten gearbeitet wird, die nicht von dieser vereinfachten Grundannahme ausgehen, sondern Möglichkeiten suchen, wie junge Menschen zu einer nachhaltigen Auseinandersetzung mit dem Ort und mit der NS-Geschichte angeregt werden können.

Eine Kooperation von CLIO mit dem Centrum für Jüdische Studien der Uni Graz und erinnern.at

 stadtmuseumgraz, Sackstraße 18, A-8010 Graz

CLIO wird unterstützt durch das Land Steiermark, Kultur, Land Steiermark, Wissenschaft, Stadt Graz, Wissenschaft, Stadt Graz, Kultur und der Österreichischen Gesellschaft für politische Bildung sowie durch Mitgliedsbeiträge.

Information/Kontakt:

Mag. Dr. Heimo Halbrainer

CLIO Verein für Geschichts- und Bildungsarbeit, Großgrabenweg 8, A-8010 Graz

heimo.halbrainer@clio-graz.net

www.clio-graz.net

Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK) ▶▶

Dienstag, 20. Oktober 2009, 18.30 Uhr

Evamaria Glatz, Käthe Springer-Dissmann (Wien): Die Bedeutung des Widerstandes von Frauen gegen den Nationalsozialismus im Leben ihrer Töchter Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Die Erfahrung von Widerstand und Verfolgung prägte den Lebensverlauf der betroffenen Frauen auch nach 1945 und wirkt in die nachfolgenden Generationen hinein. Evamaria Glatz und Käthe Springer-Dissmann stellen die Biografien ihrer Mütter Maria Hrachovec (Katholikin) und Gertrude Springer (Kommunistin) vor und reflektieren die Bedeutung der Widerstandstätigkeit der Mütter für das eigene Leben. Unter anderem werden folgende Fragen angesprochen: Wie wurde die Widerstandstätigkeit der Mutter in der Familie und im Umfeld wahrgenommen und erinnert? Welche Rolle spielte sie für die Ausbildung eigener Werthaltungen? Gibt es Aspekte, die als problematisch erlebt wurden und Abgrenzung notwendig machten? Nicht zuletzt: Besteht eine Kontinuität von Widerständigkeit im Generationenverlauf?

 **Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK)**
A-1090 Wien, Berggasse 17
Tel. 01-317 43 42 / E-mail: iwk.institut@aon.at, <http://www.univie.ac.at/iwk>

Dienstag, 27. Oktober 2009, 18.30 Uhr

Helga Amesberger (Wien): Zur Geschichte und Zukunft der österreichischen Lagergemeinschaften Ravensbrück Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Im Zentrum des Vortrags stehen die mittlerweile über 60-jährige Geschichte, die Aktivitäten und Zielsetzungen der österreichischen Lagergemeinschaften Ravensbrück, wobei den geschlechtsspezifischen Aspekten besonderes Augenmerk gewidmet wird. Behandelt werden auch aktuelle Fragen zur Fortführung der Lagergemeinschaft nach Ableben der ehemals Verfolgten. Die durchaus nicht einhellige Haltung der Lagergemeinschaften bezüglich der Weiterführung der Überlebendenorganisationen sowie der unterschiedliche Umgang damit (innerhalb der Lagergemeinschaften und der internationalen Komitees) erfordern eine Auseinandersetzung mit der Legitimierung und Legitimität der NachfolgerInnen, der Art und Weise der zukünftigen Gedenk- und Erinnerungspolitik sowie der historisch-politischen Bildung.

 **Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK)**
A-1090 Wien, Berggasse 17
Tel. 01-317 43 42 / E-mail: iwk.institut@aon.at, <http://www.univie.ac.at/iwk>

Freitag, 6. November 2009, 18.00 Uhr

Samstag, 7. November 2009, 10.00 Uhr

Bild – Raum – Materie / Film und Geschichte bei Siegfried Kracauer Symposium

Kooperation IWK mit dem Projekt „Ästhetische, historische und kulturwissenschaftliche Konzeptionen der Raumerfahrung im 20. Jahrhundert“ (ELTE Budapest), dem Ludwig Boltzmann-Inst. f. Geschichte und Gesellschaft, der Österr. Ges. f. Zeitgeschichte und dem Filmarchiv Austria

So wie im Film Übergänge zwischen Großaufnahmen und Panoramen nie nahtlos vor sich gehen, so sei auch Geschichte ein Universum aus Brüchen: zwischen Mikro- und Makro-Ebenen der Ereigniserfassung, zwischen Allgemeinem und Besonderen, die nicht in Unterordnung zueinander stehen, sondern „side-by-side“. Das schreibt Siegfried Kracauer – langjähriger Filmkritiker, zeitweiliger Soziologe und dabei schon Kulturtheoretiker – in seinem vor vierzig Jahren posthum veröffentlichten Buch „History. The Last Things Before the Last“. In solchen Denkfiguren erscheint Geschichte als a-systematische Erfahrungsform in Analogie zur Ästhetik des Films.

Freitag, 6. November 2009, 18.00 Uhr

**Heide Schlüpmann (Frankfurt am Main):
„...es kommt darauf an, dass Menschen Institutionen verändern“.
Theorie zwischen philosophischer Kultur und Wissensgesellschaft.**

 Metro-Kino, Johannesgasse 4a, 1010 Wien

Samstag, 7. November 2009, 10.00 Uhr

Vorträge zu Kracauer

von Dennis Göttel (Wien), Amália Kerekes (Budapest), Nia Perivolaropoulou (Duisburg, Essen), Drehli Robnik (Wien), Christian Tedjasukmana (Berlin).

 Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK)
A-1090 Wien, Berggasse 17
Tel. 01-317 43 42 / E-mail: iwk.institut@aon.at, <http://www.univie.ac.at/iwk>

Donnerstag, 12. November 2009, 10.00-13.00 Uhr

**Gertrud Herzog-Hauser (1894-1953), Klassische Philologin,
Universitätsdozentin und Schuldirektorin. Zum Gedenken
Tagung**

Gertrud Herzog-Hausers Leben und Wirken ist geprägt von einem Grenzgängerintum zwischen Schule und Universität. Ihr wissenschaftliches Oeuvre, welches Arbeiten zur antiken Mythologie und Religionsgeschichte, zum römischen Kaiserkult, zu den severischen Kaiserinnen und zur spätantiken Biographie umfasst, steht neben einem breiten Engagement auf dem Gebiet der Fachdidaktik der Alten Sprachen und der Lehrerausbildung sowie ihrem prononcierten öffentlichen Eintreten für die Mädchen- und Frauenbildung. Nach dem März 1938 wurde Gertrud Herzog-Hauser aus politischen Gründen und auf Grund ihrer jüdischen Herkunft der Direktion am Mädchengymnasium Rahlgasse enthoben und zwangspensioniert, von der Universität wurde ihr die *venia legendi* aberkannt. 1939 gelang ihr die Flucht in die Niederlande. Nach der Rückkehr 1946 erhielt sie ihre Stelle als Direktorin nicht zurück. Institutioneller Höhepunkt ihrer akademischen Karriere war 1947 die Verleihung des Titels „außerordentlicher Universitätsprofessor“. 1950 scheiterte eine Berufung nach Innsbruck an antisemitischen Vorurteilen der dortigen Fakultät. Die Zäsur des Nationalsozialismus und die in diesem Kontext erlittene Diskriminierung und Verfolgung hinterließ Brüche, die über das Einzelschicksal hinaus auch auf die gesellschafts- und kulturpolitische Entwicklung im Nachkriegsösterreich hinweisen. Im Rahmen der Tagung werden Themen aus Herzog-Hausers Leben und Wirken aufgenommen und aus der Perspektive der gegenwärtigen Forschung reflektiert.

Begrüßung: Ilse Korotin, *biografiA* (IWK)

Eröffnung: Franz Römer, Dekan der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät
Heidi Schrod, Direktorin des GRG Rahlgasse

Vorträge: Eva Cescutti (Bozen): Gertrud Herzog-Hauser und die Klassische Philologie
Doris Ingrisch (Wien): Gertrud Herzog-Hauser und Vertreibung, Exil sowie Remigration der Pionierinnen in der Wissenschaft
Renate Göllner (Wien): Gertrud Herzog-Hauser und die Emanzipation

 Kleiner Festsaal der Universität Wien

14.30 Uhr

Enthüllung einer Gedenktafel am GRG Rahlgasse.

Information/Kontakt:

Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK)

A-1090 Wien, Berggasse 17

Tel. 01-317 43 42 / E-mail: iwk.institut@aon.at, <http://www.univie.ac.at/iwk>

Dienstag, 17. November 2009, 18.30 Uhr

Sylvia Soswinski (Wien): Frauen im Widerstand: Die Überlieferung in der Familie am Beispiel von Herta Soswinski (1917–2003) Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Herta Soswinski (geb. Mehl), die Großmutter der Referentin, hinterließ nach Ihrem Tod das Transkript eines ausführlichen Interviews mit ihr. Darin beschreibt sie ihre Kindheit und Jugend in der damaligen Tschechoslowakei, ihre ersten Erfahrungen mit dem Antisemitismus, ihren Weg in die Politik und in den illegalen Widerstand in den KZs Ravensbrück und Auschwitz. Dies bildete die Grundlage für die Diplomarbeit der Referentin mit dem Titel „Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Über die Lebensgeschichte von Herta Soswinski, 1917–2003“. Motivation für diese Auseinandersetzung war die Überlieferung der Geschichte der Großeltern in der Familie – der Großvater als politischer Internierter und die Großmutter interniert aufgrund ihrer jüdischen Herkunft. Der Vortrag wird auf die Überlieferungen innerhalb der Familie eingehen sowie auf die Geschichte und Erzählungen der Großmutter.

 **Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK)**
A-1090 Wien, Berggasse 17
Tel. 01-317 43 42 / E-mail: iwk.institut@aon.at, <http://www.univie.ac.at/iwk>

Montag, 23. November 2009, 18.30 Uhr

Karin Nusko (Wien): Netzwerke gegen das NS-Regime. Frauen im Widerstand 1938–1945 Frauennetzwerke in Wissenschaft und Kunst

Der Widerstand gegen den Nationalsozialismus wurde in einem bisher von Forschung und Öffentlichkeit noch immer zu wenig beachteten Ausmaß von Frauen getragen. Männer und Frauen waren im Allgemeinen gemeinsam im Widerstand tätig, es gab jedoch auch Versuche, die Frauen im Rahmen von eigenen Widerstandsgruppen gesondert zu organisieren. Als Beispiel dafür ist die sogenannte „Mädelerbeit“ in Frankreich oder Belgien zu nennen. Neben dieser von politischen Gruppierungen initiierten Form der Zusammenarbeit entstanden weibliche Netzwerke aber auch spontan und privat organisiert. Diese Netzwerke waren nötig, um etwa vom NS-Regime Verfolgten Hilfe zu leisten. Auch in Konzentrationslagern waren illegale Widerstandsnetze in vielen Fällen lebensrettend. Im Vortrag soll anhand konkreter Biografien die weibliche Zusammenarbeit in möglichst vielen Bereichen des Widerstandes verdeutlicht werden.

 **Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK)**
A-1090 Wien, Berggasse 17
Tel. 01-317 43 42 / E-mail: iwk.institut@aon.at, <http://www.univie.ac.at/iwk>

Montag, 14. Dezember 2009, 18.30 Uhr

Lioba Theis (Wien): Die ausgegrenzten, vertriebenen und ermordeten Wissenschaftlerinnen des Kunsthistorischen Instituts der Universität Wien biografiA - Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung


Der Vortrag befasst sich mit einer Ausstellung, die den Absolventinnen des Kunsthistorischen Instituts gewidmet ist, welche aus ethnischen, religiösen und politischen Gründen in der Zeit zwischen 1933/1934 und 1945 ausgegrenzt, vertrieben und ermordet wurden. Dadurch sollte den Namen auch wieder „ein Gesicht“ gegeben werden und die Geschichte persönlicher Lebenswege aufgezeigt werden. Die von Studierenden getragene Recherche hat auch gezeigt, dass die Erforschung dieses Teils der Geschichte des Institutes und seiner Mitglieder längst noch nicht abgeschlossen ist. Die Ausstellung signalisiert, dass hier ein „work in progress“ stattfindet, dessen Veränderungen in einer ständigen online-Präsentation der Ergebnisse ablesbar ist (www.univie.ac.at/geschichtegesichtet).

 **Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK)**
A-1090 Wien, Berggasse 17
Tel. 01-317 43 42 / E-mail: iwk.institut@aon.at, <http://www.univie.ac.at/iwk>

Montag, 18. Jänner 2010, 18.30 Uhr

**Christine Kanzler, Ilse Korotin, Karin Nusko (Wien):
Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus.
Eine biografische Datenbank. Projektpräsentation
biografiA - Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung**

Zielsetzung des thematischen Modulprojekts von „biografiA – datenbank und lexikon österreichischer frauen“ war eine möglichst umfassende biografische Dokumentation jener Frauen, die im Zeitraum von 1938 bis 1945 Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur geleistet haben, sei es in politisch organisierter Form oder auf individueller Basis. Im Rahmen des Projekts, gefördert aus Mitteln des Zukunftsfonds der Republik Österreich, des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus sowie aus Mitteln der Länder Tirol und Salzburg, wurden in der Datenbank mehr als 3.000 Frauen erfasst. Wir erläutern die inhaltlichen Voraussetzungen des Vorhabens, das methodische Vorgehen, die damit verbundenen Problemstellungen und diskutieren Resultate und Perspektiven. Ausgewählte Biografien sollen die Arbeit am Projekt veranschaulichen.


 **Institut für Wissenschaft und Kunst (IWK)**
A-1090 Wien
Berggasse 17
Tel. 01-317 43 42
E-mail: iwk.institut@aon.at
<http://www.univie.ac.at/iwk>

Or Chadasch ►►

Donnerstag, 22. Oktober 2009, 20.00 Uhr

Alexia Weiss: Haschems Lasso (Milena Verlag 2009)
Ein Roman über das gegenwärtige Leben jüdischer Frauen in Wien.
Lesung und Diskussion mit der Autorin
Moderation: Dr. Evelyn Adunka

Alexia Weiss entführt das Publikum in die Lebenswelten von sieben Jüdinnen in Wien, 60 Jahre nach dem Holocaust. In ihrem Roman erzählt sie davon, wie Desirée, Jekaterina, Claudia, Ruth, Jennifer, Hanni und Rachel hier und heute leben, denken, lieben und handeln. Die einen tragen den Scheitel, die anderen gehen nicht einmal mehr zu Jom Kippur in den Tempel. Was die Frauen verbindet, ist die Frage nach ihrer Identität, die Sehnsucht nach einem glücklichen Leben und die Konfrontation mit ihren Ängsten.

 **Or Chadasch**
Robertgasse 2
A-1020 Wien
Bitte Ausweis mitnehmen!



Österreichische Exilbibliothek / Literaturhaus ▶▶

Samstag, 14. November 2009, 16.00 Uhr

Album. Lesung und Ausstellungseröffnung

Lesungen und Gespräche mit Bernice Eisenstein, Toronto („Ich war das Kind von Holocaust-Überlebenden“), László Márton, Budapest („Die schattige Hauptstraße“) und Leo Spitzer, New York („Hotel Bolivia“). Zwei Autoren und eine Künstlerin und Autorin lesen aus ihren Büchern und sprechen über ihren persönlichen Zugang zum Album als Textelement und künstlerische Form.

Ausstellungseröffnung „ALBUM. Fixierte Erinnerung zwischen Stammbuch und Facebook.“ Exponate aus den Sammlungen des Hauses.

Einführung: Ursula Seeber, Österreichische Exilbibliothek im Literaturhaus

Gemeinsam mit dem Institut für Germanistik der Universität Wien im Rahmen der internationalen Konferenz

„Album. Organisationsform narrativer Kohärenz“, 12. bis 14.11.2009

<http://germanistik.univie.ac.at/personen/pelz-annegret/info/konferenz-album>

Im Rahmen der Lesefestwoche der BUCHWIEN

Dauer der Ausstellung 14.11. bis 18.12.2009

Information/Kontakt:

Dr. Ursula Seeber, Österreichische Exilbibliothek im Literaturhaus

Seidengasse 13, A-1070 Wien, Tel. ++43/1/526 20 44-20, Fax ++43/1/526 20 44-30, us@literaturhaus.at, <http://www.literaturhaus.at/lh/exil>

 **Literaturhaus, A-1070 Wien, Seidengasse 13, Bibliothek**

Dienstag, 17. November 2009, 17.00 Uhr und 19.00 Uhr

Internationale Joseph Roth Gesellschaft Wien

17.00 Uhr: Erste Generalversammlung

19.00 Uhr: Buchpräsentation

**„Im Prisma. Joseph Roths Romane“. Hg: Johann Georg Lughofer
(Wien, St. Wolfgang: Edition Art Science 2009)**

Eine Sammlung über das Werk Joseph Roths aus fächerübergreifender Perspektive wie Soziologie, Geographie, Kunstgeschichte, Musikforschung, Orientalistik, Humanökologie, Architektur, Theologie und Geschichtswissenschaften.

Die Liste der Beiträge finden Sie unter <http://www.literaturhaus.at/autoren/R/J-Roth/buecher/>

 **Literaturhaus, A-1070 Wien, Abendeingang Zieglergasse 26 A**

Mittwoch, 18. November 2009, 19.00 Uhr

Buchpräsentation und Lesung

Egon Schwarz (St. Louis) stellt seinen Essayband vor:

(Mit) Schwarz lesen. Essays und Kurztexte zum Lesen und Gelesenen

von Egon Schwarz. Hg.: Jacqueline Vansant. Wien: Edition Präzens 2009

Wenn Lesen eine Kunst ist, wie Egon Schwarz behauptet, dann beweist dieser Band, welche hohe Kunstfertigkeit der renommierte aus Wien gebürtige Literaturwissenschaftler als Leser erreicht hat. Darüber hinaus bieten die Essays und Kurztexte nicht nur einen Lesegenuss, sondern auch literarische Einsichten, die trotz aller neueren Trends auf dem Gebiet der Literaturwissenschaft ihre Gültigkeit behalten haben.

Gemeinsam veranstaltet von Österreichische Gesellschaft für Literatur und Österreichische Exilbibliothek im Literaturhaus

Information/Kontakt:

Dr. Ursula Seeber, Österreichische Exilbibliothek im Literaturhaus

Seidengasse 13, A-1070 Wien, Tel. ++43/1/526 20 44-20, Fax ++43/1/526 20 44-30, us@literaturhaus.at, <http://www.literaturhaus.at/lh/exil>

 Österreichische Gesellschaft für Literatur
1010 Wien, Herrngasse 5

Mittwoch, 25. November 2009, 19.00 Uhr

Buchpräsentation und Ausstellung

Alles Liebe und Schöne, Freiheit und Glück. Briefe von und an Erich Fried Hg. Volker Kaukoreit. Berlin: Wagenbach, 2009.

Parallel zur Präsentation des neuen Fried-Bandes zeigt das Literaturhaus 40 zum Großteil unveröffentlichte Briefe aus dem umfangreichen Fried-Nachlass: u.a. Briefe von Heinrich Mann, Paul Celan und Jean Améry an Fried bzw. von Fried an Elias Canetti, Heinrich Böll und Ilse Aichinger.

Kurator: Volker Kaukoreit

Eine Kooperation von Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur im Literaturhaus
und Österreichisches Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek

Im Rahmen der Erich Fried Tage, 26. bis 29. November 2009

http://www.literaturhaus.at/autoren/F/fried/fried_symp_2009_vorschau/

 Literaturhaus, A-1070 Wien
Abendeingang Zieglergasse 26 A

Dienstag, 1. Dezember 2009, 19.00 Uhr

Buchpräsentation mit Filmbeispielen

Westend Stories. Erinnerungen und Texte aus Wien VII

Ruth Klüger, Fritz Hochwälder, Mimi Grossberg, Karl Farkas und viele andere Kulturschaffende aus Literatur und Presse, Film, Theater, Musik und Kunst lebten und arbeiteten in Wien-Neubau, damals wie heute einer der kulturell und kreativ aufgeladenen Bezirke der Stadt. Ähnlich der Friedrichstraße in Berlin oder Wardour Street in London war die Neubaugasse mit ihren Filmproduktionsfirmen und Kinos das Herzstück der österreichischen Filmproduktion seit ihren Anfängen. Wohnhäuser, Ateliers, Theater, Cafés und Redaktionen in Wien-Neubau sind topografische Anknüpfungspunkte, um Geschichten von Verfolgung und Exil zu erzählen und die Erinnerung an die Menschen, die hier lebten, lebendig zu halten. Brigitte Mayr und Michael Omasta (SYNEMA) sowie Ursula Seeber (Österreichische Exilbibliothek) präsentieren ein erstes Führerbuch für Rundgänge zu bemerkenswerten Orten des kulturellen Gedächtnisses in Wien-Neubau.

Information/Kontakt:

Dr. Ursula Seeber, Österreichische Exilbibliothek im Literaturhaus


Seidengasse 13, A-1070 Wien

Tel. ++43/1/526 20 44-20, Fax ++43/1/526 20 44-30

us@literaturhaus.at

<http://www.literaturhaus.at/lh/exil>

Gemeinsam veranstaltet von Österreichische Exilbibliothek im Literaturhaus und
SYNEMA – Gesellschaft für Film und Medien

 Literaturhaus, A-1070 Wien
Abendeingang Zieglergasse 26 A
Eintritt frei



Westend Stories
Erinnerungen und Texte aus Wien VII

ZIRKULAR

Prayner Konservatorium ▶▶

Mittwoch, 11. November 2009 19.30 Uhr

SCHEINHELLIG Rezitationsabend

Elazar Benyoëtz liest aus seinem neuen Buch SCHEINHELLIG und andere Texte

Timna Brauer & Elias Meiri Ensemble
Aus dem jüdischen Liederschatz

Elazar Benyoëtz wurde 1939 in Wiener Neustadt geboren. Er emigrierte wenig später nach Israel, wo er seither lebt und schreibt. 1964 begründete er in Berlin die *Bibliographia Judaica*. Seine ersten Gedichtbände schrieb er auf Hebräisch. Seit 1968 schreibt er jedoch ausschließlich auf Deutsch. Über 40 Bücher und zahllosen Schriften wurden veröffentlicht. Ausgezeichnet u.a. mit dem Adelbert v. Chamisso Preis, dem Joseph Breitbach Preis gemeinsam mit Robert Menasse, erhielt er 2009 das Österreichische Ehrenkreuz 1. Klasse des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur und das Goldene Ehrenabzeichen der Stadt Wiener Neustadt. Elazar Benyoëtz gilt als der derzeit bedeutendste Aphoristiker, in einer Reihe mit Lichtenberg, Nietzsche, Canetti u.a.

 Prayner Konservatorium, Ehrbarsaal, Mühlgasse 30, A-1040 Wien



Verein exil ▶▶

<i>Mittwoch,</i>	<i>21. Oktober,</i>	<i>10.30 bis 13.30 Uhr</i>
<i>Freitag,</i>	<i>23. Oktober,</i>	<i>10.30 bis 13.30 Uhr</i>
<i>Mittwoch,</i>	<i>28. Oktober,</i>	<i>10.30 bis 13.30 Uhr</i>
<i>Freitag,</i>	<i>30. Oktober,</i>	<i>10.30 bis 13.30 Uhr</i>
<i>Montag,</i>	<i>2. November,</i>	<i>10.30 bis 13.30 Uhr</i>
<i>Mittwoch,</i>	<i>4. November,</i>	<i>10.30 bis 13.30 Uhr</i>
<i>Montag,</i>	<i>9. November,</i>	<i>10.30 bis 13.30 Uhr</i>

„Ich habe Angst, Auschwitz könnte nur schlafen“ Antirassismus-ZeitzeugInnenworkshops mit Ceija Stojka für Schulklassen

Einführung in die Geschichte und Verfolgungsgeschichte der Roma und Informationen zur Gegenwart der Roma durch die Moderatorin. Danach: Ceija Stojka führt selbst durch ihre Ausstellung, erzählt aus ihrem Leben, vom Leben der fahrenden Roma, das sie als Kind noch kennen lernte und von ihrem Überleben in den Konzentrations- und Vernichtungslagern der Nazis: Auschwitz, Ravensbrück und Bergen-Belsen. Anschließend: Gespräch und Diskussion. Die SchülerInnen haben Gelegenheit, Fragen an Ceija Stojka zu stellen. Nach der Pause: Kreativteil: Die SchülerInnen malen unter Anleitung von Ceija Stojka.

Wir ersuchen um einen Unkostenbeitrag pro Person je Workshop von Euro 2,-
Ein Projekt des Vereins exil in Kooperation mit dem Verein Kulturzentrum Spittelberg

Gefördert von Zukunftsfonds, Nationalfonds, bm:ukk, MA 7 (Wien Kultur)

Terminreservierung: verein.exil@inode.at, Tel. 0699/123 444 65, Fax 01 89 00 87 215
www.editionexil.at, www.zentrumexil.at

 Amerlinghaus, Stiftgasse 8, 1070 Wien

Textvielfalt

Interkulturelle Schreibwerkstätten mit AutorInnen der edition exil

Hinter dem Begriff der „Interkulturalität“ stehen meist Lebensläufe, die geprägt sind von Heimatlosigkeit und Ausgrenzung, aber auch von der Freiheit, neue Identitäten zu erfinden und Räume zu erobern. Vor allem aber entsteht aus der Erfahrung, in keiner Sprache ganz zuhause zu sein, aber die unterschiedlichsten Sprachwelten zur Verfügung zu haben, eine ganz neue Literatur, die schräg und witzig sein kann, genauso aber lyrisch und rätselhaft, die erstaunliche Metaphernwelten eröffnet oder mit großer Direktheit vom Alltag „zwischen den Kulturen“ berichtet.

Julya Rabinowich, Seher Cakir und Grzegorz Kielawski, drei der interessantesten AutorInnen der edition exil, sind aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen und Ursachen nach Wien gekommen. Gemeinsam ist ihnen die Entscheidung, auf Deutsch zu schreiben – und damit die deutsche Literatursprache weiter zu entwickeln und mit ihrer Erfahrungs- und Sprachvielfalt zu bereichern. Im Rahmen von Textvielfalt führen sie erstmals öffentliche Schreibwerkstätten zu verschiedenen Textsorten durch.

Wenn Sie an einer Schreibwerkstatt teilnehmen wollen, schicken Sie bis spätestens 2 Wochen vor dem ersten Termin eine 1-2seitige Textprobe direkt an den/die Autor/in Ihrer Wahl. Aus allen eingesandten Textproben wählen die AutorInnen jeweils 5-10 Texte bzw. TeilnehmerInnen aus. Mehrfacheinreichungen sind möglich. Die Werkstätten sind zweiteilig, der Besuch des zweiten Teils ist jeweils nur für die TeilnehmerInnen des ersten Teils möglich. Die Schreibwerkstätten finden in der Hauptbücherei am Gürtel statt, der genaue Treffpunkt wird noch bekannt gegeben.

30.10. und 27.11.2009, jeweils 15-19 Uhr

Seher Cakir: Lyrik und Kurzprosa

Kontakt und Anmeldung: sehercakir@hotmail.com

6.11. und 20.11.2009, jeweils 15-19 Uhr

Julya Rabinowich: Drama

Kontakt und Anmeldung: julya.rabinowich@yahoo.com

9.10. und 23.10.2009, jeweils 15-19 Uhr

Grzegorz Kielawski: Prosa

Kontakt und Anmeldung: gk_@op.pl

Eine Kooperation von Büchereien Wien, edition exil und Verein Stadtimpuls

Mittwoch, 9. Dezember 2009, 19.00 Uhr

Präsentation „Textvielfalt“ Lesung aus den Schreibwerkstätten

 Hauptbücherei am Gürtel, Veranstaltungssaal, 1070, Urban-Loritz-Platz 2a

literaturpreise „schreiben zwischen den kulturen“ 2009

ein literaturpreis zur förderung der literatur von zugewanderInnen und von angehörigen ethnischer minderheiten in österreich

samstag, 7. november 2009, 19.30 uhr

**preisverleihung der exil-literaturpreise
„schreiben zwischen den kulturen
2009 und buchpräsentation**

der anthologie „preistexte09“. das buch zum literaturpreis 2009
musikprogramm, buffet

 galerie, unterer saal und hof des amerlinghauses

mittwoch, 16. dezember 2009, 20.00 uhr

lesung der preisträgerInnen 2009

musikprogramm, kleines buffet

 galerie im amerlinghaus

information: exil - zentrum für interkulturelle kunst und antirassismuarbeit, stiftgasse 8, 1070 wien
0699/ 11 29 58 50, office.exil@inode.at, www.zentrumexil.at

Volkshochschule Hietzing ►►

Freitag, 30. Oktober 2009, 8.00-20.00 Uhr

Studienfahrt nach Auschwitz und Krakau

Nach der Wannsee-Konferenz im Jänner 1942 wurde die ehemals österreichische Garnisonsstadt Auschwitz zum Zentrum der Vernichtung der west-europäischen Jüdinnen und Juden bestimmt. Seit Juni 1940 waren dort polnische Intellektuelle, WiderstandskämpferInnen und später auch russische Kriegsgefangene zur „Vernichtung durch Arbeit“ interniert gewesen. Nach Besichtigung der beiden Hauptlager in Auschwitz und Birkenau werden wir mit einem Überlebenden des Lagers zusammentreffen. Ein Besuch in Krakau schließt die Reise ab.

Betreuung: Matthäus Rest, Verein GEDENKDIENTST

ca. € 280,- (Abfahrt von Wien)

ca. € 310,- (Abfahrt von Linz)

Verpflegung, Unterkunft und Betreuung inkludiert.

Stornobedingungen:

4 bis 2 Wochen vor der Abfahrt 30 Prozent der Gesamtkosten


2 Wochen bis 1 Woche vor Abfahrt 50 Prozent der Gesamtkosten

Ab 1 Woche vor Abfahrt 100 Prozent

Anmeldung unter till.hilmar@gedenkdienst.at bzw. Tel. 01/5810490

Eine Kooperation der Wiener Volkshochschulen und des Vereins Gedenkdienst

Kostenloser Informationsabend: Dienstag, 29. Sept. 2009, 19.00 Uhr

 Volkshochschule Hietzing, Hofwiesengasse 48, 1130 Wien, Tel: ++ 43 1 804 55 24 DW 25, Fax: ++ 43 1 804 97 29, www.vhs-hietzing.at

Montag, 9. November 2009, 11.00-12.00 Uhr

Gedenken zum 9. November 1938

Im Novemberpogrom brannten Synagogen, jüdische Geschäfte wurden geplündert und die Hetzjagd auf Jüdinnen und Juden kannte keine Grenzen. Auf dem Platz der ehemaligen Synagoge wird der Hietzinger Opfer gedacht.

 Ecke Eitelberggasse/Neue Welt Gasse

Bitte um Anmeldung in der VHS Hietzing, Tel: ++ 43 1 804 55 24 DW 25, Fax: ++ 43 1 804 97 29, www.vhs-hietzing.at

Dienstag, 17. November 2009, 18.30-20.30 Uhr

100 Jahre Tel Aviv. Ausstellungseröffnung

Tel Aviv feiert seinen 100. Geburtstag! Aus diesem Anlass stellt der Herzliya Photography Club zum ersten Mal in Österreich die Arbeiten einiger Mitglieder vor. Die FotografInnen haben versucht, den Geist dieser pulsierenden, modernen Metropole Israels einzufangen, in der sich Jung und Alt des Lebens freut und wo die verschiedenen Generationen fried- und freudvoll nebeneinander leben, arbeiten und feiern. Gezeigt werden Fotos von: Doron Talmi, Shlomit Hight, Nissim Levy, Nira Mushkin, Rozi Angel und Irit Tsfaty. Kurator: Eli Atias, Organisation: Irit Tsfaty

Kooperation Volkshochschule Hietzing, Herzliya Photography Club und Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung

 Jüdisches Institut für Erwachsenenbildung.

Die Ausstellung ist zu den Öffnungszeiten des Sekretariats bis 10. Dezember 2009 zu besichtigen. Weitere Termine auf Anfrage: 01/216 19 62

Mittwoch, 18. November 2009, 15.30-16.30 Uhr

Mittwoch, 2. Dezember 2009, 15.30-16.30 Uhr

Wiener Synagoge – Gruppenführung

VHS Hietzing in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung. Amtlicher Lichtbildausweis erforderlich. Männer benötigen eine Kopfbedeckung. Leitung: Prof. Kurt Rosenkranz. Anmeldeschluss jeweils 1 Woche vor dem Termin.

 Treffpunkt: ab 15.15 Uhr vor der Synagoge, 1, Seitenstetteng. 4 – Kostenlos!

Bitte um Anmeldung in der VHS Hietzing, Tel: ++ 43 1 804 55 24 DW 25, Fax: ++ 43 1 804 97 29, www.vhs-hietzing.at

Samstag, 28. November 2009, 19.00-20.00 Uhr


In welcher Sprache träumen Sie?

Mit: Vera Borek, Mischa Pilss, Eduard Wildner

Am Klavier: Andreas Brencic

Dramaturgie: Susanne Höhne

Gedichte und Lieder von österreichischen DichterInnen, die vor dem Nationalsozialismus fliehen mussten und deren Heimat die deutsche Sprache war. Die Gedichte und Lieder erzählen in poetischen Bildern die Geschichte von: Einmarsch der Nazis, Kritik, Vertreibung, Exil, Heimweh, Gewöhnung, Hoffnung, möglicher Rückkehr, Desillusion. Viele der AutorInnen sind heute vergessen, manche waren damals und sind heute Weltliteratur.


 Volkshochschule Hietzing, Hofwiesengasse 48, 1130 Wien, Tel: ++ 43 1 804 55 24 DW 25, Fax: ++ 43 1 804 97 29, www.vhs-hietzing.at

Volkstheater ▶▶

Dienstag, 27. Oktober 2009, 19.30 Uhr

Autorenlesung Ursula Krechel: „Shanghai fern von wo“

Shanghai am Vorabend des Zweiten Weltkriegs. Für tausende Juden ist es das letzte Schlupfloch – und sie kommen: ohne Visum, aber voller Hoffnung. Franziska Tausig ist eine von ihnen, der Berliner Buchhändler Ludwig Lazarus ist ein weiterer, und am Ende waren es 18.000 Juden, die seit 1938 eines der letzten Schlupflöcher noch nutzen konnten und so im fernen Shanghai überlebten. Sie kamen ohne Visum und Illusionen – nur mit einem Koffer und zehn Reichsmark in der Tasche. Es waren Anwälte, Handwerker, Kunsthistoriker – und wenn sie in dieser überfüllten Stadt und dem feucht drückenden Klima zurechtkommen wollten, dann waren Erfindungsgabe und Tatkraft gefordert... Ursula Krechels bewegender Roman *Shanghai fern von wo* erzählt von Menschen, die versuchen, das Überleben zu lernen.

 Volkstheater, Empfangsraum, A-1070 Wien, Neustiftgasse 1
Karten € 5,-, Bestellung: 01/52111-400 oder unter www.volkstheater.at

Sonntag, 8. November 2009, 11.00 Uhr

Gedächtnis: 9. November 1938 Für mich muss kein Kaddisch gesprochen werden Szenische Lesung mit R. Schindel, M. Schottenberg, R. Frieb, A. Lhotzky, G. Franzmeier, E. Ebenbauer, S. Mantei

In Zusammenarbeit mit dem Parlament, Ehrenschutz: Nationalratspräsidentin Frau Mag. Barbara Prammer


„Das Vergehen der Vergangenheit war den meisten, die Unvergänglichkeit der Vergehen nur einigen wenigen ein Anliegen.“ Doron Rabinovici

Doron Rabinovici und Robert Schindel lesen gemeinsam mit Schauspielern des Volkstheaters zum Gedenktag: Doron Rabinovici Episoden aus seinem Roman *Ohnehin* und aus neuen unveröffentlichten Texten und Robert Schindel aus seinem neuen Stück *Dunkelstein*, das in gekürzter Form zur szenischen Lesung kommt. Arik Brauer erzählt Zeitgeschichte mit seinen Liedern in Wiener Mundart.

Doron Rabinovici konfrontiert uns in eigenwilliger Weise mit der Vergangenheit und ihrer Aufarbeitung in der Gegenwart.

Robert Schindels *Dunkelstein* ist eine Paraphrase auf ein Kapitel österreichischer Zeitgeschichte: Der Rabbiner Saul Dunkelstein erklärt sich nach der Annexion Österreichs durch Nazideutschland bereit, in der israelitischen Kultusgemeinde als Leiter der Auswanderungsbehörde mit den Nazis zu kooperieren. Nicht zu kollaborieren. Dunkelstein folgt der rabbinischen Maxime: Wer ein Leben zerstört, zerstört die Welt, wer ein Leben rettet, rettet die Welt, und kann sich nicht heraushalten. Das Stück ergreift Partei für den umstrittenen Judenrat, es waren „Instanzen der Ohnmacht“, die in jeder Sekunde zwischen Pest und Cholera zu entscheiden hatten.

Die Reichskristallnacht ist eine der dunkelsten Nächte der österreichischen Zeitgeschichte. Die Pogrome im November 1938 leiten den Übergang ein von der Diskriminierung der jüdischen Bevölkerung hin zur systematischen Verfolgung durch die Nationalsozialisten und schlussendlich zum Holocaust. In Wien wurden innerhalb von drei Tagen 42 Synagogen und Bethäuser in Brand gesteckt, tausende jüdische Geschäfte und Wohnungen geplündert, zerstört und beschlagnahmt. 6.547 Wiener Juden wurden verhaftet, 3.700 davon in das KZ Dachau deportiert; viele von ihnen wurden in Dachau, Buchenwald und anderen Konzentrationslagern ermordet. Mit **Gedächtnis: 9. November 1938** erinnert das Volkstheater gemeinsam mit Robert Schindel, Doron Rabinovici und Arik Brauer an die Opfer dieser dunklen Zeit.

 **Volkstheater, Empfangsraum, A-1070 Wien, Neustiftgasse 1**
Karten € 15,-, Bestellung: 01/52111-400 oder unter www.volkstheater.at

Donnerstag, 19. November 2009, 19.30 Uhr

U-Boot in Wien Spurensuche – Station 2

Zwei gleichermaßen eindrucksvollen Lebensaufzeichnungen und seltenen Zeugnissen der österreichischen Vergangenheit widmen wir uns bei der zweiten Station unserer U-Boot-Reihe. Tagebuchschriften, sich an das eigene Leben zurückerinnern, versteht sich immer auch als individuelle Lebensbewältigung. Menschen jener Generation, die die Judenverfolgung in Wien als Kind miterlebt haben, schreiben ihre Lebensberichte:


Vilma Neuwirth überlebte den Terror der NS-Herrschaft als Sternträgerin in der Wiener Glockengasse und erzählt in ihren Erinnerungen an die Jahre 1938 bis 1945 eindringlich von Veränderungen unter den neuen Machthabern, von der antisemitischen Hetze der Nachbarn und von jugendlichem Leichtsin.

Erich Beyer entging durch viel Glück und mutigen Einsatz seiner Verwandten seiner Deportation nach Polen und überlebte so den Holocaust – von diesem Schicksal erzählt sein bisher unveröffentlichtes Manuskript *Davongekommen*.

Johanna Mertinz und **Michael Schottenberg** lesen aus Vilma Neuwirths Buch *Glockengasse 29. Eine jüdische Arbeiterfamilie in Wien* und aus Erich Beyers *Davongekommen*.

Traute Molik-Riemer, Leiterin des Tagebuchtages, wird durch den Abend führen.

In Zusammenarbeit mit der *Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge)*, dem *Tagebuchttag*, dem *Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)* sowie *Mag. Brigitte Ungar-Klein*

 **Volkstheater, Empfangsraum, A-1070 Wien, Neustiftgasse 1**
Karten € 7,-, Bestellung: 01/52111-400 oder unter www.volkstheater.at




Freitag, 15. Jänner 2009, 19.30 Uhr

Das letzte Band (Krapp's Last Tape). Premiere Deutsch von Erika und Elmar Tophoven Einrichtung: Susanne Abbrederis Mit Peter Vlnai

Krapp, ein einsamer alter Schriftsteller, lauscht den Tonbändern, auf denen er sein Leben tagebuchähnlich dokumentiert hat, und kommentiert diese Aufzeichnungen immer von Neuem – ein sinnloser Kreislauf von längst abgeschlossenen Erfahrungen, vergangenen Beziehungen und irreparablen Fehlschlägen. Schon seit über dreißig Jahren führt Krapp dieses „Gespräch“ mit seinem ihm immer fremder gewordenen Tonband-Ich. Die Stimme beschwört die Bilder seiner Vergangenheit herauf. Verächtlich lacht er über die Selbsteinschätzung des einstigen Krapp, und immer wieder spult er das an seinem 39. Geburtstag aufgenommene Band zurück, um einen glücklichen Augenblick zu rekapitulieren, eine Liebesbeziehung, die von Anfang an zum Scheitern verurteilt war.

Das große Thema des Stücks ist das der Erinnerung – wie so oft in Becketts Spätwerk: Das Glück ist nur noch in der Erinnerung wach, aber nicht mehr wiederholbar. Darüber hinaus erzählt der Autor die zarteste Liebesgeschichte seines gesamten Schaffens. Der Monolog für einen Schauspieler wurde 1958 am Royal Court Theatre in London uraufgeführt.

 **Volkstheater, Empfangsraum, A-1070 Wien, Neustiftgasse 1**
Karten: 01/52111-400 oder unter www.volkstheater.at

AKTUELLE PUBLIKATIONEN ►►

Marie-Theres Arnbom, Georg Wacks (Hg.): Jüdisches Kabarett in Wien 1889-2009.

Wien: Armin Berg Verlag 2009, 94 S., EUR 10,- (ISBN 978-3-9502673-0-3)

Mit Beiträgen von Marie-Theres Arnbom, Elisabeth Buxbaum, Monika Kriegler-Griensteidl, Marcus G. Patka, Simon Usaty, Georg Wacks, Christoph Wagner-Trenkwitz.

Die Begleitpublikation zum Festival „120 Jahre jüdisches Kabarett in Wien 1889–2009“ spannt den Bogen von den Anfängen des jüdischen Kabarett – der Budapester Orpheumsgesellschaft – bis hin zu lebenden AutorInnen und KomponistInnen. Die Beiträge zeigen die Vielfalt des Themas: Conferenciers, Biografien, aber auch Geschichten einzelner Etablissements und Exilkabarett stehen dabei im Mittelpunkt.

Ulrich Becher: Briefe aus dem Exil.

Hg. und eingeleitet von Martin Roda Becher in Zusammenarbeit mit Dieter Häner.

Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft (in Vorbereitung), ca. 200 S., ca. EUR 21,- (ISBN 978-3-901602-39-9)

Buchausgabe aus Anlass des 100. Geburtstages Ulrich Bechers (geb. 2.1.1910). Der Exilbriefwechsel Ulrich Bechers mit seinen Eltern enthält einige wenige Briefe aus der Jugendzeit in Deutschland, 65 der 70 Briefe erreichten die Eltern bereits aus dem Exil. Auch die Eltern, Richard und Elisa Becher, mussten, als Juden verfolgt, Deutschland verlassen und fanden schließlich in den USA Asyl.

Nahid Bagheri-Goldschmied: Chawar. Roman.

Aus dem Persischen von der Autorin. Reihe anders erinnern, Bd. 3.

Wien: Theodor Kramer Gesellschaft 2009, 200 S., EUR 18,- (ISBN 978-3-901602-21-4)

Die Autorin beschreibt aus eigenem Erleben die Kindheit des Mädchens Chawar in einer wohlhabenden Teheraner Familie, in der die traditionellen Anmaßungen eines religiös verbrämten Patriarchats mit neuen Lebensansprüchen und Ansichten teils stumm nebeneinander herlaufen, teils heftig und mit tragischen Auswirkungen zusammenstoßen. Die Familie spiegelt den sozialen und kulturellen Zustand des Iran im Ausgang der Periode der Schah-Herrschaft.



Christian Ehetreiber, Bettina Ramp, Sarah Ulrych (Hg.):

...und Adele Kurzweil und... - Fluchtgeschichte(n) 1938 bis 2008...

Graz 2009. EUR 19,-

Mit Beiträgen von Heimo Halbrainer, Bettina Ramp, Sarah Ulrych, Julian Ausserhofer, Peter Gstettner, Franz Stangl, Mario Liftenegger, Herbert Langthaler, Christian Ehetreiber. Ein Koffer verbindet das Jahr 1938 mit der Gegenwart. Die im Koffer gefundenen Dokumente führen nach Graz, Paris, Montauban in Südfrankreich und nach Auschwitz, wo die Fluchtgeschichte der Familie Kurzweil im August 1942 tödlich endete. Der zufällige Kofferfund inspirierte vor einigen Jahren Jugendliche zu einem zeitgeschichtlichen Projekt, das in Form einer Wanderausstellung und des gleichnamigen Buchs „Der Koffer der Adele Kurzweil“ publiziert wurde. 2008 machte sich abermals eine Grazer Jugendgruppe auf die Spurensuche nach „Flucht und Migration“ zwischen 1938 und 2008. Das Buch „... und Adele Kurzweil und ...“ ist Zeichen einer neuen Erinnerungskultur, die auf den intergenerativen Dialog setzt.

Enzyklopädie Migration in Europa: Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Hg. von Klaus J. Bade, Pieter C. Emmer, Leo Lucassen, Jochen Oltmer

Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh, EUR 78,-, geb. (ISBN 978-3-506-75632-9)

Neben 17 Artikeln zu einzelnen Ländern und Regionen enthält das Buch über 200 Gruppenartikel, in denen die Geschichte der verschiedenen Migrantengruppen erhellt wird. Von der Arbeits- über die (Aus-)Bildungswanderung bis zur Deportation, Kriegs- und Zwangswanderung werden darin die verschiedensten Formen von Migration und Exil behandelt. Nützlich sind die zahlreichen Verzeichnisse und Querverweise zwischen Länder- und Gruppenartikeln sowie die verschiedenen Literaturhinweise. Eine der zentralen Fragen ist jene nach Integration und Assimilation. Der Band verdeutlicht, dass Zuwanderung, Integration und interkulturelle Begegnung seit langem konstitutiv für die europäische Kulturgeschichte sind.

Michael Guttenbrunner: Opferholz.

Wien und Aachen: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft und Rimbaud Verlag 2009, 92 S., EUR 20,- (ISBN 978-3-906102-37-5)

Mit der Neuauflage von „Opferholz“ wollen wir an den fünften Jahrestag von Michael Guttenbrunners Tod (12. Mai 2004) erinnern. „Opferholz“ (1954) ist Guttenbrunners entscheidender Durchbruch zu seinem ganz eigenständigen Schreiben gewesen.

Miguel Herz-Kestranek, Konstantin Kaiser, Daniela Strigl (Hg.)

In welcher Sprache träumen Sie? Österreichische Lyrik des Exils und des Widerstands

Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft, 567 S., geb., EUR 30,- (ISBN 978-3-901602-25-2)

Die Literatur des 20. Jahrhunderts ist geprägt durch politische und rassistische Verfolgung, Vertreibung, Flucht und Exil, aber ebenso durch den Widerstand dagegen. Das gilt ganz besonders für die österreichische Literatur; jeder zweite Schriftsteller wurde 1933–1945 verboten, vertrieben, in Konzentrationslager deportiert, ermordet. Die Anthologie stellt 278 Lyrikerinnen und Lyriker mit markanten Werkproben und in Kurzbiographien vor. Das Gedicht hat für Verfolgte und Vertriebene zentrale Bedeutung; als Überlebenshilfe in einer bedrückenden Außenwelt, als Möglichkeit des genauen und doch unmittelbaren Ausdrucks, als Behauptung der eigenen Persönlichkeit und als oft verzweifelte Botschaft an die anderen Menschen. Das Exil war 1945 und auch 1955 nicht zu Ende, ganz besonders in der Lyrik nicht, und so sind seitdem viele Autoren neu hervorgetreten oder überhaupt erst mit ihren früher entstandenen Werken bekannt geworden. Österreichische Exilautorinnen und -autoren leben und schreiben in vielen Ländern. Im Exil und der Literatur des Exils zeigen sich Grundprobleme der Epoche wie Entfremdung, Identitätsverlust und Vereinsamung, aber auch eine neue Sensibilität für das Fremde und Ferne.

Erhältlich beim Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft, A-1020 Wien, Engerthstraße 204/14, Tel. +43(1) 720 83 84; Fax +43(1) 729 75 04; office@theodorkramer.at

Hinter den Mauern des Vergessens. Erinnerungskulturen und Gedenkprojekte in Österreich. SPURENSUCHE. Zeitschrift für Geschichte der Erwachsenenbildung und Wissenschaftspopularisierung, 18. Jg., Heft 1-4, hg. v. Christian H. Stifter

Wien 2009, 252 S., ill., EUR 15,50. Bestellungen: office@vhs-archiv.at

„Die Farben der Deportation“ lautete der Titel eines Projektes der Volkshochschule Hietzing, in dessen Rahmen den Spuren der einstigen jüdischen Bewohner und Bewohnerinnen im Wiener Gemeindebezirk Hietzing, ihrer Vertreibung sowie ihrer Ermordung in den Konzentrationslagern nachgegangen wurde. Die Ergebnisse bildeten den Ausgangspunkt für eine Bestandsaufnahme österreichischer Gedenk- und Erinnerungsprojekte. Da die Spurensuche nach den Hietzinger NS-Opfern weit über die Grenzen Österreichs hinaus führte, finden sich auch Beiträge zur aktuellen Gedenk- und Erinnerungsprojekten an den einstigen Orten der Vernichtung. Auf 250 Seiten wird ein in der breiteren Öffentlichkeit nur wenig bekanntes Spektrum zivilgesellschaftlicher Initiativen und Projekte vorgestellt, die zum Teil seit Jahren und oft unbedankt mit viel Engagement und persönlichem Einsatz Erinnerungsarbeit und damit politisch-zeithistorische Bildung leisten.

Christina Köstner, Klaus Voigt (Hg.): Österreichisches Exil in Italien 1938–1945. (= Exilforschung heute, Buchreihe der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge), hg. von Sandra Wiesinger-Stock/Konstantin Kaiser, Bd. 2),

Wien: Mandelbaum (2009), 375 S., zahlr. Abb., EUR 24,90 (ISBN 978385476-281-2)

Italien war als Zufluchtort für viele Tausende in Österreich vom Nationalsozialismus Verfolgte von extremen Widersprüchen geprägt: Der offiziellen Politik der Judenverfolgung standen eine geradezu herzliche Hilfsbereitschaft und Zivilcourage der ärmeren Bevölkerung und des niederen Klerus gegenüber. Dies gab zahlreichen Flüchtlingen berechtigte Hoffnung und ließ sie, entgegen ursprünglicher Pläne, länger bleiben als geplant. Trotzdem blieb Italien für viele ein Durchgangsland auf dem Weg in eine ungewisse Zukunft. Mit Beiträgen von ExilforscherInnen aus Österreich, Deutschland und Italien sowie Texten, Zeichnungen, Skizzen und Fotos von ExilkünstlerInnen und -autorInnen. Erstmals liegt mit diesem Band nun eine umfassende Buchpublikation zum österreichischen Exil in Italien vor.



Primus-Heinz Kucher/Karl Müller/Peter Roessler (Hg.): Konstantin Kaiser – Ohnmacht und Empörung Zwischenwelt 11

Wien, Klagenfurt/Celovec: Theodor Kramer Gesellschaft und Drava Verlag 2008, 417 S., EUR 29,70 (ISBN 978-3-85435-539-7)

25 Jahre schrieb Konstantin Kaiser gegen Resignation und Gleichgültigkeit an. Im Zentrum stand sein Kampf für die Rehabilitation und Kenntnisnahme der im eigenen Land missachteten österreichischen Exilliteratur. Das Buch versammelt 26 Aufsätze, Essays und Abhandlungen, entstanden zum Teil in Gemeinschaftsarbeit mit S. Bolbecher und P. Roessler. In intensiven und mühevollen Recherchen konnten die gegenständlichen Grundlagen erarbeitet werden, die Kaiser in ihrer gegenseitigen Bedingtheit gedankenreich durchdringt. Die Beiträge zeichnen sich durch die Verknüpfung pluraler methodischer Zugänge und Annäherungsweisen aus, so dass zeitgeschichtliche, sozialhistorische, biographische, ideengeschichtliche und ästhetische Dimensionen ins Blickfeld kommen und in ihren Zusammenhängen analysiert werden. Der Band enthält darüber hinaus ein Vorwort der Herausgeber, einen biografischen Teil sowie eine Gesamtbibliografie.

mircea lacatus: rund um meine eltern eine burg.

wien: edition exil 2009, 177 S., brosch., EUR 12,- (ISBN 978-3-901899-39-3)

mircea lacatus nimmt uns in seinen gedichten mit auf eine reise. sie dokumentieren eine gangart, die man als poetisches überfliegertum bezeichnen könnte. die zentralen metaphern dieser hochpoetischen, sprachlich ausgereiften dichtungen thematisieren fortbewegungsmittel: flügel, pferde, bergschuhe. es sind instrumente, die ein beschleunigtes vorwärtskommen oder ein besonders sicheres auftreten ermöglichen. die tiefen bilder dieser gedichte, reiche sprachliche resonanzkörper, lassen die dinge hinter sich zurück im zustand reiner vibration, lösen sie vom erdboden ab. so könnte der blick eines engels auf die wirklichkeit gerichtet sein, wenn er auf diese hinunterblickt und in sie hinein. (gisela von wysocki)

Isaak Malach: Isja, ein Kind des Krieges. Eine Erinnerung. Reihe anders erinnern, Bd. 3. Nachwort von Veronika Seyr. Deutsche Bearbeitung von Konstantin Kaiser in Zusammenarbeit mit dem Autor und Emilia Malach.

Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft, 176 S., EUR 18,- (ISBN 978-3-901602-35-1)

Isaak Malachs Kindheitserinnerungen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges führen in eindringlicher Weise vor Augen, was Millionen Flüchtlinge, die aus den von Nazideutschland eroberten Gebieten evakuiert wurden, innerhalb der Sowjetunion zu erleiden hatten, wobei besonders die russischen Juden betroffen waren. Es ist dies ein für viele unbekanntes Kapitel unserer Geschichte.



Britta Orgovanyi-Hanstein: Die Geschichte Europas – ganz einfach. Mit Poster „Geschichtsbaum Europa“

Candor Verlag 2008, 56 S., geb., EUR 27,80 (ISBN-10: 3-200-00389-8, ISBN-13: 978-3-200-00389-7)

Auf 56 Doppelseiten mit 55 farbigen Abbildungen wird die Geschichte Europas analysiert: Pointiert, verständlich und spannend. Eine so kompakte Darstellung ist nur möglich, weil auf dem beiliegenden Poster „Geschichtsbaum Europa“ die bedeutendsten europäischen Ereignisse und Entwicklungen, knapp und präzise formuliert, erfasst sind. Durch seinen innovativen Zugang ermöglichen das Buch und der Geschichtsbaum auf fast spielerische Weise eine vergleichende Analyse gesamteuropäischer Zusammenhänge.

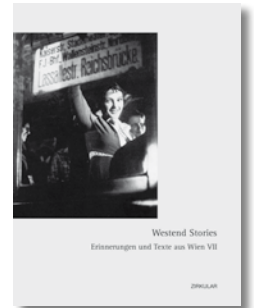
Lutz Elija Popper: Briefe aus einer versinkenden Welt 1938/1939

Oberwart: edition lex liszt 12, 488 S., EUR 25,- (ISBN 978-3-901757-73-0)

„... mit einem geträumten Visum wird man mich schwerlich nach Amerika einreisen lassen ...“ schreibt der Wiener Arzt Ludwig Popper im Jahr 1939 in einem Brief an seine Frau in Wien. Statt in den USA, dem Traumziel für Asyl suchende jüdische Ärzte aus Europa, ist er schließlich in Bolivien, Südamerika gelandet. Er führte einen bürokratischen Kleinkrieg gegen eine verständnislose Welt, wie sie sich heute noch Asylsuchenden entgegenstellt. Nach acht Jahren in Bolivien (beschrieben in „Bolivien für Gringos. Exil-Tagebuch eines Wiener Arztes“, edition lex liszt 12), ist die inzwischen sechsköpfige Familie 1947 in das befreite Österreich zurückgekehrt. In mehr als 400 berührenden Briefen wird die Vertreibung der Familie aus Österreich und aus Europa in den von Lutz Elija Popper herausgegebenen „Briefen aus einer versinkenden Welt“ detailliert dokumentiert.
Bestellung: info@lexliszt12.at

Ursula Seeber, Brigitte Mayr, Michael Omasta (Hg.): Westend Stories. Erinnerungen und Texte aus Wien VII. Ein Gemeinschaftsprojekt von Österreichische Exilbibliothek im Literaturhaus und SYNEMA – Gesellschaft für Film und Medien.

Wien: Dokumentationsstelle für neuere österreichische Literatur, 2009, 99 S., brosch.,
Abb. Zirkular Sondernummer 71, EUR 10,- (plus Versandkosten),
zu bestellen bei: jk@literaturhaus.at



Joseph T. Simon: Augenzeuge. Erinnerungen eines österreichischen Sozialisten. Eine sehr persönliche Zeitgeschichte. Mit Vorworten von Charles Gulick und Wolfgang Neugebauer. Hg. von Maria Dorothea Simon

Münster – Wien: LIT Verlag, Reihe: Zeitdokumente, Bd. 1, 2. Aufl., 416 S., EUR 34,90, br. (ISBN 978-3-8258-1184-6)

Joseph Simon lebte viele Leben in einem, die harmonisch ineinander übergingen: demokratischer Sozialist und Antifaschist; illegaler Organisator des Widerstandes gegen die Diktatur, Zeithistoriker, Verfassungswissenschaftler, Volksbildner, Vermittler zwischen drei Nationen; in allem, was er tat, Humanist im wahren Sinn des oft missbrauchten Wortes. (Wolfgang Neugebauer). Ein früher Tod riss Joseph Simon am 23. Jänner 1976 die Feder aus der Hand. In seiner Darstellung spiegelt sich die zeitgeschichtliche Entwicklung des letzten halben Jahrhunderts. Mit unabhängigem Urteil zeigt er uns in diesem Band Menschen und Ereignisse von neuen Seiten. Joseph Simons Erinnerungen sind nicht nur ein Denkmal für einen ungewöhnlichen Menschen, sondern auch ein spannendes Dokument der Zeit.



Georg Stefan Troller: Wohin und zurück. Die Trilogie. Drehbuch zur gleichnamigen Filmtrilogie. Mit einer Einleitung des Autors und einem Nachwort von Ruth Beckermann.

Wien: Theodor Kramer Gesellschaft 2009, 204 S., EUR 21,- (ISBN 978-3-901602-38-2)

Axel Corti realisierte aufgrund eines Drehbuchs von Georg Stefan Troller die Trilogie „Wohin und zurück“ (1982–86) – die langjährige Zusammenarbeit des österreichischen Autors und Regisseurs Axel Corti mit dem 1938 aus Österreich geflüchteten, in Paris lebenden Georg Stefan Troller erreichte hier ihren Höhepunkt. Wie ein Roman liest sich das von Troller nun nach seinen Aufzeichnungen rekonstruierte Originaldrehbuch. In ihm erzählt der Autor auch seine eigene Geschichte.

Sandra Wiesinger-Stock/Erika Weinzierl/Konstantin Kaiser (Hg.): Vom Weggehen. Zum Exil von Kunst und Wissenschaft (= Exilforschung heute, Buchreihe der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge), hg. von Sandra Wiesinger-Stock/Konstantin Kaiser, Bd. 1)

Wien: Mandelbaum Verlag, 496 S., zahlr. Abb., EUR 29,80 (ISBN 978385476-182-2)

Kultur(en) des Exils: Literatur, bildende Kunst, Architektur, Fotografie, Film, Musik, Theater, Geistes- und Naturwissenschaften, Medizin, Psychologie und Psychoanalyse – ein erster spartenübergreifender Überblick von ForscherInnen der verschiedensten Bereiche zeigt Brüche und Verluste der über 135.000 unter dem Nationalsozialismus aus politischen bzw. rassistischen Gründen vertriebenen ÖsterreicherInnen und dieses Landes, ebenso wie die fruchtbare Verbindung mit dem Neuen. Indem es das Gedächtnis für ein humanes Dasein, das nicht auf Eroberungskrieg und Bestialität sich gründen wollte, bewahrte, ja diese Humanität fortlebte und wissenschaftlich, künstlerisch, menschlich entfaltet wurde, wurde das Exil zur lebendigen Brücke, zur Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Mehr: www.exilforschung.ac.at



Karl Wimpler, Notizen über Hanna. Eine Erzählung

Graz 2009, 320 S. geb., EUR 21,- (ISBN 978-3-902542-20-5)

Karl Wimpler legt sein erstes Buch, einen umfangreichen, formal vielschichtigen zeithistorischen Romanessay vor. Hanna Kindler, aus ärmlichen Verhältnissen stammend, gelingt es bereits als Jugendliche, den Schritt hinaus zu machen: aus dem Angestammten ins Fremde, aus der obersteirischen Provinz in die Hauptstadt, in das heftig angefeindete Rote Wien der späten zwanziger Jahre. Vornehmlich jüdische Familien aus dem Wiener Bürgertum sind es, bei denen Hanna Anstellung als Hausgehilfin findet und bei denen sie lernt, frei zu atmen und sich frei zu bewegen. Von einer Familie zur anderen weitergereicht, gelangt sie Mitte der dreißiger Jahre nach Antwerpen, um von dort kurz vor dem „Anschluss“ zurückzukehren und ihren Jugendfreund, den aus ähnlich beengenden familiären Verhältnissen stammenden Josef Schanitz, zu heiraten, einen ehrgeizigen jungen Techniker und bedingungslosen Anhänger der Nazis. Diese Rückkehr erweist sich bald als ein Fehler, der ihr den Weg ins Offene, in ein selbstbestimmtes Leben für immer versperrt.

Sie sind noch nicht Mitglied der öge? ►►

Wer dieses Semester der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) beiträgt, erhält kostenlos den aktuellen Band der öge-Buchreihe *Exilforschung heute: Österreichisches Exil in Italien 1938–1945*, hg. v. Christina Köstner/Klaus Voigt, Wien: Mandelbaum 2009 (= *Exilforschung heute*, Buchreihe der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung, Bd. 2). Ebenfalls im Jahresbeitrag inkludiert ist der kostenlose Bezug des Semesterprogrammhefts *Exil, Widerstand, Kultur* sowie kostenlose Beratung, Vergünstigungen bei Veranstaltungen und sonstigen Publikationen der öge. Der Jahresbeitrag ist für einschlägig arbeitende WissenschaftlerInnen steuerlich absetzbar. Ihre Mitgliedschaft trägt wesentlich zum Erhalt unserer Einrichtung bei.



Christina Köstner, Klaus Voigt (Hg.):
Österreichisches Exil in Italien 1938–1945.
Wien: Mandelbaum 2009 (= *Exilforschung heute*,
Buchreihe der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung,
hg. von Sandra Wiesinger-Stock/Konstantin Kaiser, Bd. 2)
375 S., zahlr. Abb., EUR 24,90
ISBN 978385476-281-2

Mehr Information zum Buch:
www.exilforschung.ac.at

Bitte ankreuzen:

- Ich ermächtige die Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge) hiermit bis auf Widerruf, den Mitgliedsbeitrag jährlich mittels Lastschrift einzuziehen (Abbuchungsauftrag). Der Beitrag für die ordentliche Mitgliedschaft beträgt für EUR 38,- (inklusive Buchbezug, s.o.)
Es besteht für die Bank keine Verpflichtung zur Einlösung, wenn mein Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist.
Ich bin berechtigt, innerhalb von 8 Wochen ab Abbuchung ohne Angabe von Gründen die Rückbuchung bei meinem Geldinstitut zu veranlassen.
- Ich überweise meinen Jahresbeitrag (ordentliche Mitgliedschaft: EUR 38,-) auf das Konto der Österreichischen Gesellschaft für Exilforschung (öge) bei der Bank Austria Creditanstalt, BLZ: 12000, Kontonummer: 50311521801, IBAN AT07 1200 0503 1152 1801, BIC BKAUATWW (innerhalb Europas mit Angabe von IBAN und BIC spesenfrei), Verwendungszweck „o.Mitgliedschaft“
- Außerhalb Europas: VISA / MASTERCARD. Ich übermittle Ihnen meine Kreditkartendaten (Name, Nummer, Code und Gültigkeitsdauer) per E-Mail bzw. Post an die unten angegebene Adresse; mein Beitrag (ordentl. Mitgliedschaft: EUR 38,-) wird anschließend abgebucht. Der Buchbezug (s.o.) ist darin inkludiert (spesenfrei).

Titel/Name:

Adresse:

E-Mail:

Geburtsdatum:

Bank:

BLZ:

Konto-Nr.:

Datum, Unterschrift:

Bitte schicken Sie uns Ihre ausgefüllte Beitrittserklärung an:

Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge)
Engerthstr. 204/40, A-1020 Wien

Redaktion

Dr. Sandra Wiesinger-Stock
Österreichische Gesellschaft für Exilforschung (öge)
A-1020 Wien, Engerthstr. 204/40
Tel +43(1) 923 50 45, Mobil 0699/1923 50 45
s.wiesinger-stock@exilforschung.ac.at
<http://www.exilforschung.ac.at>

Zwischenwelt

Zeitschrift für Kultur des Exils und des Widerstands
Nr. 3c 2009
A-1020 Wien, Engerthstr. 204/14
Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1210 Wien
P.b.b. Zulassungsnummer 02Z030485 M



Österreichische
Gesellschaft
für Exilforschung